



Fütterungssysteme für Zuchtsauen

Schweine leben natürlicherweise in Gruppen. Sie schlafen und fressen gemeinsam zur selben Zeit. Dieses Verhalten kommt dem Tierhalter bei der Fütterung entgegen.

ZUCHTSAUEN WILL MAN GEZIELT FÜTTERN

Bei der Fütterung von Zuchtsauen kommt es darauf an, die Sauen gezielt zu füttern. Eine stark abgesäugte, magere Sau soll mehr Futter erhalten als eine Sau, welche beim Säugen weniger Gewicht verloren hat. Früher, als Sauen in Kastenständen gehalten wurden, gab die Fütterungstechnik kaum zu reden, da jede Sau ihren eigenen Trog hatte. Seitdem die im Grundsatz tierfreundliche Gruppenhaltung Einzug hält, benötigt man Fütterungssysteme, die es dem Tierhalter erlauben, die Tiere auch in der Gruppe einzeln zu füttern.



In Fresständen kann man die Sauen einzeln füttern.

DURCH ZWISCHENWÄNDE ABGETRENNTE FRESSPLÄTZE ERMÖGLICHEN KEINE INDIVIDUELLE FÜTTERUNG

Die einfachste Methode, Sauen in einer Gruppe zu füttern, stellt die Fütterung am durchgehenden Trog dar. Die einzelnen Fressplätze sind durch Zwischenwände, die etwa bis zur Schulter der Tiere reichen, voneinander getrennt. Man nennt sie Fress- oder Schulterblenden. Diese Wände lassen die Sauen ruhiger fressen. Allerdings sind die langsam fressenden Sauen am durchgehenden Trog benachteiligt; denn die Wände können nicht verhindern, dass eine starke Sau eine schwache Sau von ihrem Platz verdrängt. Eine gezielte Einzelfütterung ist also bei diesem System nicht möglich, und es kommt zu vielen Auseinandersetzungen während des Fressens.

SYSTEM «BIO FIX»

Eine einfache Methode wurde in den 80er Jahren in Schweden entwickelt. Man ging davon aus, dass eine Sau solange ihren Fressplatz nicht verlässt, wie sie dort Futter vorfindet. Deshalb wurden Automaten entwickelt, welche das Futter langsam zur Verfügung stellen. Die Sau wird ihren Fressplatz nur ungern verlassen, solange Futter nachkommt. Man nennt dieses System «Bio-Fix» oder «Dribbel-Fütterung». Eine zurückhaltende Fütterung einzelner Sauen ist allerdings kaum möglich.

FRESSTÄNDE ERMÖGLICHEN EINE GUTE TIERBETREUUNG

Wer seine Sauen gezielt füttern möchte, muss sie während des Fressens einsperren. Dazu bieten sich Fresstände an, die etwa 50 cm breit sind und sich hinten verschliessen lassen. Der Tierhalter kann aus einem Futterwagen jeder Sau die Ration zuteilen. Es ist möglich, am gleichen Futterplatz mehrere Gruppen nacheinander zu füttern. Auf diese Weise spart man Platz und Baukosten. Die Fütterung in Fresständen ist relativ zeitaufwändig, ermöglicht jedoch eine gute Tierbeobachtung und -betreuung.



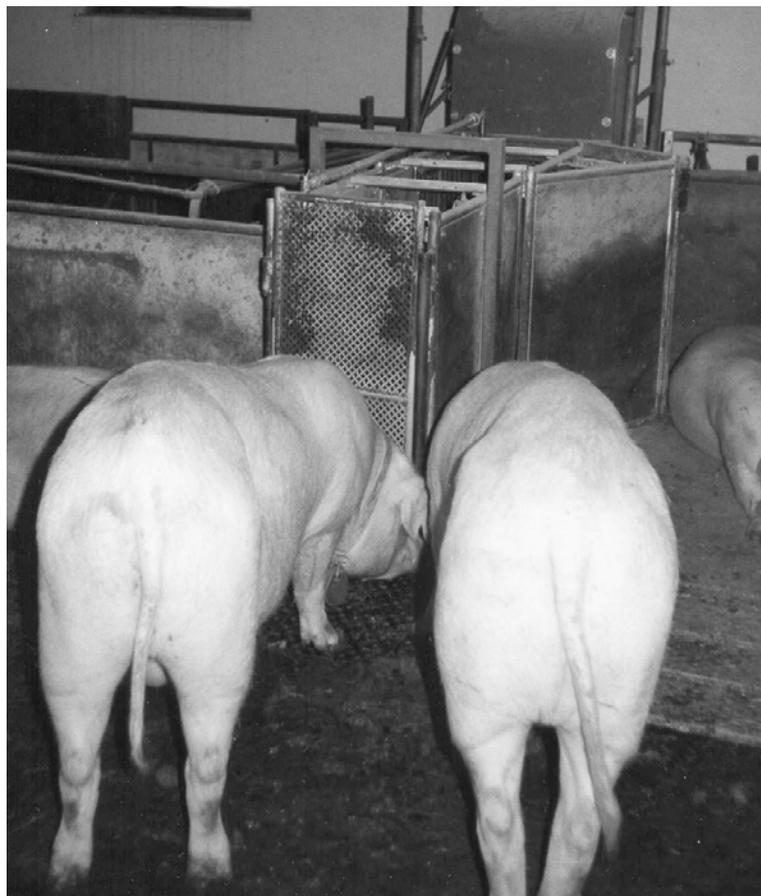
Man kann die Sauen in Gruppen nacheinander in denselben Fresständen füttern.



Futterwagen zum Ausdosieren der Portionen bei Fresständen.

ABRUFSTATION: NUR UNTER AUFLAGEN

Die Abrufstation bietet einen geschützten Fressplatz für jeweils eine Sau an. Diese betritt die Station durch eine sich automatisch öffnende Türe von hinten und verlässt sie meist nach vorne durch eine zweite automatische Türe neben dem Trog. Zur Abrufstation gehört ein Computer. Dieser erkennt jede Sau an einem Sender (Ohr oder Halsband) und dosiert die Futtermenge aus, welcher der Sau gutgeschrieben ist. Abrufstationen sind problematisch, weil die Sauen von Natur aus gemeinsam fressen und nicht «Schlange stehen» wollen. Wenn die Fütterung beginnt, kommen zuerst die starken Sauen in die Station. Die Schwächeren müssen warten. Mit der Zeit pendelt sich eine Reihenfolge ein, die sich jedoch beim Eingliedern neuer Tiere verändert. Beim Warten vor der Abrufstation kommt es immer wieder zu Auseinandersetzungen zwischen den Sauen. Die Verletzungen liegen nicht wie bei den Rangkämpfen an den Schultern der Tiere, sondern an der empfindlichen Zucht. Um die Situation vor der Abrufstation zu entspannen, hat das Bundesamt für Veterinärwesen Auflagen für den Verkauf von Abrufstationen erlassen. Unter anderem ist die Anzahl Tiere je Station limitiert, die Gesamtfläche des Stalles muss pro Tier mindestens 2.5 m² betragen, die Futterstationen dürfen sich nicht auf der Liegefläche befinden und den Tieren ist neben der eingestreuten Liegefläche Beschäftigungsmaterial wie Stroh, Heu, Gras oder Silage anzubieten.



Sauen warten hinter einer Abrufstation. Sie sind es nicht gewohnt, nacheinander zu fressen.

KEIN UNPROBLEMATISCHES SYSTEM

Die Auflagen lassen erkennen, dass die Abruffütterung kein unproblematisches System ist. Erschwerend können Probleme mit der Elektronik hinzukommen. Der Tierhalter ist bei Störungen des Computers auf fremde Hilfe angewiesen und muss dafür neben hohen Investitionskosten mit jährlichen Betriebskosten rechnen. Bei Stromausfall geht ohne Notstrom-Aggregat gar nichts mehr. Andererseits ermöglicht die Abrufstation, dass der Tierhalter bei der Fütterung nicht anwesend sein muss. Doch verlangen die Auflagen, dass gerade bei Beginn der Fütterung Beschäftigungsmaterial vorhanden ist! Der Tierhalter ist zwar in seiner Zeiteinteilung flexibler, muss dafür aber täglich die Daten am Computer studieren, ob zum Beispiel alle Sauen gefressen haben. Die Maschine kann das Auge des Tierhalters nicht ersetzen, sondern nur eine Hilfe sein.

SCHLUSSFOLGERUNGEN

Für das Tier stellt die Fütterung in verschliessbaren Fresständen die beste Lösung dar, da die Sauen dort gemeinsam und ungestört das Futter aufnehmen können. Bei der Abruffütterung kommt es vor der Fütterung immer wieder zu Auseinandersetzungen und zu Verletzungen an der Zucht. Indem man nicht zu viele Tiere pro Station hält, genügend Fläche mit einem Auslauf ins Freie zur Verfügung stellt und ständig genügend Beschäftigungsmaterial anbietet, lassen sich die Auseinandersetzungen reduzieren. Der Tierhalter hat kaum körperliche Arbeit beim Füttern, er muss sich aber Zeit für die vom Computer gelieferten Daten nehmen.

Autor, Fotos: Michael Götz, Dr. Ing. Agr., Landwirtschaftliche Bauberatung GmbH,
Säntisstrasse 2a, 9034 Eggersriet SG, Telefon 071 877 22 29

Herausgeber:

Schweizer Tierschutz STS, Dornacherstrasse 101, 4008 Basel. Tel. 061 365 99 99,
Fax 061 365 99 90, www.tierschutz.com, sts@tierschutz.com